

ASIEN

The German Journal on Contemporary Asia

Nr. 147

April 2018

Beauty in East Asia

- Contemporary Body Practices in South Korea: Subjection and Agency in Late Modernity
- How Much Is My Face Worth? Neoliberal Subjectification, the Beauty Economy, and the Internet Celebrity Culture in China
- The Beautiful *Shōnen* of the Deep and Moonless Night: The Boyish Aesthetic in Modern Japan
- The Image of the Beautiful Woman: Beauty Ideals in Modern Urban China
- Sri Lanka: Rekonfiguration des Singhalesischen Nationalismus



DGA
DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR ASIENKUNDE E.V.
GERMAN ASSOCIATION FOR ASIAN STUDIES

DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR ASIENKUNDE E. V.
German Association for Asian Studies

Vorstand / Board of Directors

Dr. Theo Sommer, Hamburg (Ehrenvorsitzender)

Prof. Dr. Rahul Peter Das (Vorsitzender)

Dr. Margot Schüller, Hamburg (Stv. Vorsitzende); Dr. Stefan Rother, Freiburg (Stv. Vorsitzender); Dr. Karsten Giese, Hamburg (Geschäftsführendes Vorstandsmitglied); Prof. Dr. Tobias Berger, Berlin; Jun.-Prof. Dr. Carmen Brandt, Bonn; Prof. Dr. Doris Fischer, Würzburg; Andrea Sophie Funk, Würzburg; Dr. Kirsten Hackenbroch, Freiburg, Gütersloh; Prof. Dr. Helwig Schmidt-Glintzer, Göttingen; Sophie Veauthier, Tübingen; Timo Prekop, Hamburg; Berlin; VLR I Dirk Augustin, Berlin; Dr. Norbert Riedel, Berlin; VLRin I Stefanie Seeding, Berlin; VLRin I Petra Sigmund, Berlin

Wissenschaftliche Beiräte / Advisory Councils

Südasien / South Asia

Dr. Sonja Wengoborski, Mainz
(Sprecherin / Chairperson)
PD Dr. Beatrix Hauser, Hamburg
Prof. Dr. Hermann Kreuzmann, Berlin

China

Prof. Dr. Anja Senz, Heidelberg
(Sprecherin / Chairperson)
Prof. Dr. Susanne Brandtstädter, Köln
Prof. Dr. Flemming Christiansen, Duisburg-
Essen
Prof. Dr. Felix Wemheuer, Köln

Südostasien / Southeast Asia

Prof. Dr. Marco Bünte, Kuala Lumpur
(Sprecher / Chairperson)
Jun.-Prof. Dr. Monika Arnez, Hamburg
Prof. Dr. Aurel Croissant, Heidelberg
Prof. Dr. Jörn Dosch, Rostock
Prof. Dr. Vincent Houben, Berlin
Dr. Patrick Ziegenhain, Kuala Lumpur

Japan - Korea

Prof. Dr. David Chiavacci, Zürich
(Sprecher / Chairperson)
Prof. Dr. Marion Eggert, Bochum
Prof. Dr. Axel Klein, Duisburg-Essen
Jun.-Prof. Dr. Hannes Mosler, Berlin
Prof. Dr. Cornelia Storz, Frankfurt am Main
Prof. Dr. Gabriele Vogt, Hamburg

Coverfoto: Xiang Jing

Xiang Jing, "To Us" (Women), 2007

Fiberglass, painted

175*50*30cm | 175*50*45cm

© DGA Hamburg 2018. Geschäftsstelle / Redaktion / Verlag:

Deutsche Gesellschaft für Asienkunde e. V., Rothenbaumchaussee 32, 20148 Hamburg, Germany

Tel.: +49 40 428874-36; post@asienkunde.de; www.asienkunde.de

ASIEN

Begründet von Günter Diehl
und Werner Draguhn

Guest Editors

Anett Dippner

Eun-Jeung Lee

Issue Editor

Carmen Brandt

Editorial Team

Monika Arnez

Thilo Diefenbach

Robert Pauls

Florian Pölking

Cornelia Reiher

Editorial Manager

Deike Zimmann

Editorial Assistants

Kar Maan Emily Fong

Yingjun Gao

Arthur Helwich

Copy Editors

James Powell

Deike Zimmann

Editorial Board

Rahul Peter Das

Stefan Rother

Margot Schüller

Karsten Giese

Marco Bünte

David Chiavacci

Anja Senz

Sonja Wengoborski

International Board

Sanjaya Baru, Indien

Anne Booth, England

Chu Yun-han, Taiwan ROC

Lowell Dittmer, USA

Reinhard Drifte, England

Park Sung-Hoon, Südkorea

Anthony Reid, Australien

Ulrike Schaede, USA

Jusuf Wanandi, Indonesien

ASIEN ist eine referierte Fachzeitschrift. ASIEN veröffentlicht wissenschaftliche Beiträge aus den Bereichen Politik, Wirtschaft und Kultur zum gegenwärtigen Asien. Jeder eingereichte Artikel wird zwei GutachterInnen anonymisiert zur Begutachtung zugeleitet (*double-blind*-Verfahren).

ASIEN ist die Mitgliederzeitschrift der Deutschen Gesellschaft für Asienkunde e.V. Die Redaktion freut sich besonders, wenn Mitglieder der Deutschen Gesellschaft für Asienkunde die Zeitschrift durch Übersendung von Aufsätzen zu einschlägigen Themen sowie von Rezensionen, Konferenzberichten und Informationen zu Forschung und Lehre unterstützen.

ASIEN erscheint vierteljährlich. Mitglieder erhalten ASIEN kostenlos. Ein Jahresabonnement kostet 80,00 Euro (zzgl. Porto und Versand).

Hinweise für Autoren und Autorinnen

Manuskripte sollten in Deutsch oder Englisch abgefasst sein und müssen dem ASIEN *style guide* entsprechen. Dies gilt besonders für wiss. Artikel. *Ein Honorar kann leider nicht gezahlt werden. Englischsprachige Beiträge müssen vor Abgabe von einem native speaker geprüft worden sein.*

Wissenschaftliche Artikel sollten 45–50.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten (ca. 20 Heftseiten). Grafiken sind bitte getrennt in guter Qualität abzuspeichern. Weiterhin sind ein 15–20-zeiliges englischsprachiges Summary, 4–8 inhaltscharakterisierende englische Schlagwörter sowie kurze biografische Angaben (Name, Titel, Position, Institution) an die Redaktion zu schicken.

Die anonymisierten Artikel werden von (mindestens) zwei GutachterInnen begutachtet. Der/die Autor/in bekommt i. d. R. innerhalb von 2 Monaten Bescheid, ob und mit welcher Kritik sein/ihr Beitrag zur Veröffentlichung angenommen wurde. Für die Überarbeitung des Beitrags hat der/die Autor/in 4 Wochen Zeit. Ungefähr 4 Wochen vor Drucklegung erhält der/die Autor/in seinen/ihren Beitrag zur Korrektur. Zu prüfen ist der Beitrag auf Druckfehler, Vollständigkeit und Stellung der Abbildungen und Tabellen sowie auf eventuell von der Redaktion angemerkte Fragen. Den Umfang verändernde Verbesserungen müssen unterbleiben.

Research Notes sollten 35–40.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten (ca. 15 Heftseiten). Grafiken sind bitte getrennt in guter Qualität abzuspeichern. Weiterhin sind ein 15–20-zeiliges englischsprachiges Summary, 4–8 inhaltscharakterisierende englische Schlagwörter sowie kurze biografische Angaben (Name, Titel, Position, Institution) an die Redaktion zu schicken.

Asien Aktuell sollten 20–25.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten (ca. 10 Heftseiten). Grafiken sind bitte getrennt in guter Qualität abzuspeichern. Weiterhin sind ein 15–20-zeiliges englischsprachiges Summary, 4–8 inhaltscharakterisierende englische Schlagwörter sowie kurze biografische Angaben (Name, Titel, Position, Institution) an die Redaktion zu schicken.

Konferenzberichte sollten 5.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten. Die Veröffentlichung erfolgt, soweit möglich, im nächsten folgenden Heft. Folgende Angaben sollten vorhanden sein:

Konferenztitel, Veranstalter, Ort, Datum.

Rezensionen sollten 5.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten. Sie sollten u. a. Informationen über das Anliegen und die Thesen des Autors/der Autorin/Autoren enthalten, den Inhalt der Publikation kurz skizzieren und evtl. auch auf die mögliche(n) Zielgruppe(n) hinweisen. Die Veröffentlichung erfolgt sobald wie möglich. Folgende Angaben sollten vorhanden sein: Autor, Buchtitel, Ort: Verlag, Jahr, Seitenzahl, Preis.

Nach Veröffentlichung erhält der/die Autor/in ein Belegexemplar der Zeitschrift sowie seinen/ihren Beitrag als PDF-Dokument inklusive Umschlag und Inhaltsverzeichnis.

Alle Manuskripte müssen in einem bearbeitungsfähigen Format (DOC[X], RTF, ODT) an die Redaktion (asien@asienkunde.de) gemailt werden.

Printed by DSN – Druck Service Nord, 21465 Wentorf, info@dsndruck.de

Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Ihr Nachdruck – auch auszugsweise – darf nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion erfolgen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Herausgebenden wieder.

EDITORIAL

| | |
|---|---|
| Anett Dippner & Eun-Jeung Lee: Beauty in East Asia: Introduction | 5 |
|---|---|

REFERIERTE ARTIKEL

| | |
|--|----|
| Joo-hyun Cho: Contemporary Body Practices in South Korea: Subjection and Agency in Late Modernity | 11 |
| Anett Dippner: How Much Is My Face Worth? Neoliberal Subjectification, the Beauty Economy, and the Internet Celebrity Culture in China | 38 |
| Masafumi Monden: The Beautiful <i>Shōnen</i> of the Deep and Moonless Night: The Boyish Aesthetic in Modern Japan | 64 |

RESEARCH NOTE

| | |
|---|----|
| Valeria Lotti: The Image of the Beautiful Woman: Beauty Ideals in Modern Urban China | 92 |
|---|----|

ASIEN AKTUELL

| | |
|--|-----|
| Sören Köpke: Sri Lanka: Rekonfiguration des Singhalesischen Nationalismus | 106 |
|--|-----|

| | |
|--------------------------------|-----|
| KONFERENZBERICHTE | 122 |
|--------------------------------|-----|

| | |
|--------------------------|-----|
| REZENSIONEN | 132 |
|--------------------------|-----|

| | |
|-------------------------------|-----|
| NEUERE LITERATUR | 150 |
|-------------------------------|-----|

| | |
|--|-----|
| AUTORINNEN UND AUTOREN DIESER AUSGABE | 158 |
|--|-----|

REZENSIONEN

Inhalt

Daniel Bultmann:

David P. Chandler, Robert Cribb and Li Narangoa (eds.): End of Empire. 100 Days in 1945 that Changed Asia and the World

Wolfgang-Peter Zingel:

Sheikh Mujibur Rahman: Die unvollendete Autobiographie

Gabriele Vogt:

Christl Kessler and Stefan Rother (eds.): Democratization through Migration? Political Remittances and Participation of Philippine Return Migrants

Ute Wallenböck:

Marie-Paule Hille, Bianca Horlemann and Paul Nietupski (eds.): Muslims in Amdo Tibetan Society. Multidisciplinary Approaches

Constanze Wang:

Anne Schreiter: Deutsch-chinesische Arbeitswelten: Einblicke in den interkulturellen Unternehmensalltag in Deutschland und China

Weijing Le:

René Trappel: China's Agrarian Transition – Peasants, Property and Politics

Bertram Lang:

Edgar Voß: Klimapluralisierung: Bündnisse mit der Zivilgesellschaft in der chinesischen Klimapolitik

Kevin Kälker:

Michael Paul: Kriegsgefahr im Pazifik? Die maritime Bedeutung der sino-amerikanischen Rivalität

Peter Busch:

Wu Zhihong: Land der Riesenbabys. Ein Psychologe durchleuchtet systematisch den chinesischen Nationalcharakter (巨嬰國。國內心理學家系統透視中國國民性)

Helwig Schmidt-Glintzer:

Marion Poschmann: Die Kieferninseln. Roman

Albrecht Rothacher:

Christian W. Spang, Karl Haushofer und die OAG: Deutsch-japanische Netzwerke in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts

ausgeprägten Kollektivismus der Chinesen scharf an – er bezeichnet ihn u.a. als „inhuman 反人性“ (166) und als Hindernis für den Reifungsprozess seiner Landsleute (112). Er fällt aber auch harte Urteile über den Zustand der Gesellschaft insgesamt: „Es ist schon paradox: Ständig betonen wir, dass das Land moralisch regiert werden müsse道德治国, und gleichzeitig leben wir in einer Gesellschaft, in der sich alle ständig gegenseitig schaden 互害型社会. Von Moral ist bei uns nicht allzu viel zu sehen.“ (99) Beinahe hasserfüllt klingen seine Anklagen gegen die innerfamiliäre Ordnung chinesischer Prägung, vor allem gegen Konzepte wie die Gehorsamspflicht (*xiao* 孝), die es den Eltern beispielsweise ermöglicht, ihre Kinder nach Belieben zu züchtigen und ihnen dann noch einzureden, dies sei nur zu ihrem Besten: „Verflucht nochmal 靠! Zuerst vergewaltigen sie dich brutal, und dann kriegst du auch noch eine so intensive Gehirnwäsche verpasst, dass du nicht nur dein eigenes Leid negierst, sondern auch noch sagst: Es ist gut, dass ihr mich vergewaltigt habt!“ (101) Auch das ständige Beharren auf Einheitlichkeit bzw. Vereinigung (*tongyi* 统一) ist laut Wu ein typisches Symptom für Riesenbabys, weil sie nämlich nie die symbiotische Phase in der Beziehung zu ihrer Mutter überwunden haben (als positives Gegenbeispiel nennt er auf S. 51 die Stadtstaaten der griechischen Antike). Wer denkt da nicht an die unablässig wiederholte Behauptung, Taiwan sei schon seit Urzeiten ein untrennbarer Teil Chinas? Und wenn Wu schreibt, dass in China gerade jene die größten Verbrechen verüben, die sich selber als die größten Menschenfreunde darstellen (156) – dann fällt einem doch sofort als bestes Beispiel Mao Zedong persönlich ein. Schließlich dürften den Zensoren auch die Heilmittel missfallen haben, die Wu dem chinesischen Volk zur Behebung seiner psychischen Missstände verschreibt: nämlich Liebe, Individualismus und Freiheit in hohen Dosen.

Vielleicht sollte der niedlich gestaltete Umschlag des Buches über die Düsternis der Theorien Wu Zhihongs hinwegtäuschen – die zuständigen Behörden haben sich offensichtlich davon nicht irritieren lassen. Auch wenn man Wus psychoanalytischer Sichtweise nicht immer folgen will, so verdient seine Zustandsbeschreibung der chinesischen Gesellschaft in jedem Fall Beachtung, denn „Riesenbabys“ mit ihren Omnipotenz-Phantasien und ihrer Unfähigkeit zu Kompromissen können eine ganz reale Bedrohung darstellen. Welche Formen das annehmen kann, durfte im August 2017 die Universität von Sydney erfahren: Laut einem Artikel von John Fitzgerald im „Financial Review“ vom 07. September 2017 („Intellectual freedoms challenged by universities’ uncritical embrace of China“) fuhr ein Korso von Luxuslimousinen im Schrittempo über den dortigen Campus – mit Transparenten, auf denen zu lesen war: „Anyone who offends China will be killed“.

Peter Busch

Marion Poschmann: Die Kieferninseln. Roman

Berlin: Suhrkamp Verlag, 2017. 167 S., 49,90 EUR, ISBN 978-3-518-42760-6

„Undenkbar in Deutschland, daß man sich irgendwohin auf den Weg machte wegen eines einfachen Baums, wegen Blättern!“ Diese Feststellung am Ende ihres Romans „Die Kieferninseln“ (S.163) beschreibt den Hintergrund zu den zuvor geschilderten Erfahrungen einer Reise als Folge der Flucht eines vermeintlich Betrogenen. Dieser, ein „Bartforscher im Rahmen eines Drittmittelprojekts“ namens Gilbert Silvester (S. 12), erwirbt, nach der Landung in Tokyo, „ein paar japanische Klassiker in englischer Übersetzung“, darunter „die Werke Bashōs, des Genji Monogatari, das Kopfkissenbuch“. Bei seinem ersten Ausflug hält

er einen labilen jungen Mann davon ab, sich vor einen Zug zu werfen, in dessen Tasche er in der gemeinsamen Unterkunft später den Ratgeber „The Complete Manual of Suicide“ findet (S. 38). So wird die Reise in der Nachfolge und auf den Spuren Matsuo Bashōs, des „großen Erneuerers des Haikus“, verknüpft mit dem Aufsuchen von Selbstmördern bevorzugter Orte. Als er den zufällig gewonnenen Begleiter bereits verloren hat, gelangt er zu den ersehnten Kieferninseln. Das Ganze ist eine Reiseerfahrung eigener Art. Der Roman, so der Eindruck, folgt einem Begriff von Literatur, wie ihn die Autorin aus Anlass der Entgegennahme des Wilhelm-Raabe-Preises im Jahr 2013 mit Blick auf die Barockzeit folgendermaßen gefasst hatte: „Literatur aber ist der Ort der Unsicherheit. Der Ort, an dem sich das Individuum als ein Konglomerat aus Realität und Fiktion zeigt: Realitäten, die andere für uns, Fiktionen, die wir für uns selbst erfinden. Der Ort, der das Individuum über sich selbst aufklärt, an dem sich der schöne Schein als Tarnung entpuppt, aber Tarnung wofür? Individuum est ineffabile – das Individuum ist nicht zu fassen. Es bleibt eine Leerstelle, über die uns zu beruhigen der Sinn des Unterhaltungsbedürfnisses aller Zeiten ist, und über die uns nicht zu beruhigen, die offenzuhalten auch heute die Aufgabe der Kunst, der Literatur sein muß.“ In dem vorliegenden Roman bleibt die Beunruhigung bis zum Ende lebendig. Marion Poschmann hat sich mit ihrem Helden auf die Spuren des frühneuzeitlichen Dichters Matsuo Bashō begeben, der „an einem schönen Tag im Mai des Jahres 1689“ mit seinem Gefolgsmann Kawai Sora zu einer Wanderung durch Japans Nordosten aufbrach. Poschmanns Held war auf einen Traum hin nach Japan mit seinen Bäumen und Blätterfärbungen ausgewichen, wo er dann dank einer Zufallsbegegnung auch Orte des Austritts aus dieser Welt aufsucht und diesen Weg mit der Erreichung der Kieferninseln verbindet, zu denen er dann wieder allein gelangt, um von dort seine „untreue“ Frau dazu ermuntern, ihm in den Herbstferien nach Japan zu folgen: „Die Laubfärbung beginnt“. Mit langem Atem schildert die Autorin die Reise zu sieben Orten, offen für Stimmungen und Beobachtungen und einige Kurzgedichte einflechtend. In der Reflexion des Helden handelte es sich „nicht um eine Bildungsreise im europäischen Stil, mit der man sich hinterher brüsten konnte. [...] Die Schau der Naturerscheinungen war weder mit Kunst noch mit Architektur, noch mit Geschichte verbunden, sie war zart und geheimnisvoll, und wenn daraus doch eine Form der Bildung erwuchs, ließ sie sich hinterher weder erklären noch abrufen.“ (S.163). Diese Feststellung korrespondiert mit dem Begriff der Anti-Landschaft bei Bashō, wie ihn vorzüglich Robert F. Wittkamp herausgearbeitet hat (Landschaft und Erinnerung. Zum *Oku no Hosomichi*. Gossenberg: Ostasienvverlag 2012), dessen Preisung der Kieferninseln über die Jahrhunderte Tausende folgten, eingedenk der Bemerkung Bashōs, dass man in Fällen, in denen vor lauter Landschaftspracht kein Haiku gelingen will, man das Gedicht später nachholen solle. Denn so verhielt es sich auch bei ihm, der erst lange nach der Beschreibung der Landschaft von Matsushima, mit deren Besuch übrigens Marion Poschmanns bzw. Gilbert Silvesters Reise endet, dichtete: „So viele Inseln! / In Tausende zerbrechend / Sommerliches Meer“. (Wittkamp, op.cit., S.119). Im Gegensatz zur früher noch als Gemeingut geltenden Devise „Bleibe im Lande und nähre dich redlich!“ ist die Erkundung des Reisens und seiner Formen und Beweggründe zur Grundfigur aller modernen Existenz geworden, die im Lichte von Marion Poschmanns Roman „zart und geheimnisvoll“ sich nicht erklären lässt.

Helwig Schmidt-Glintzer